

Die Solidarität war gross

Autor(en): **Isenschmid, Therese**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **46 (1999)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369162>

Nutzungsbedingungen

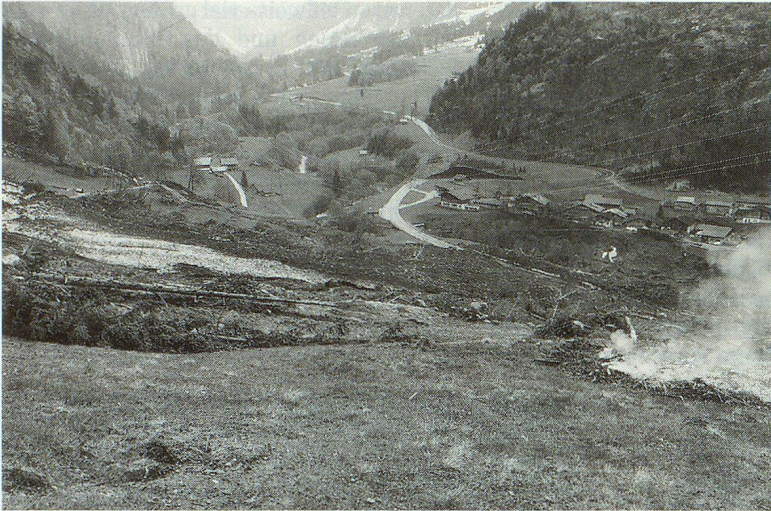
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gemeinde Guttannen: Verwüstungen der «Benzlaur-Lawine» im Weiler Boden.

Gemeinde Gadmen: meterdick verschüttetes Kulturland in Nesselal.

schutzpflichtigen aus dem ganzen Kanton, welche an der Räumung der Lawinenschäden beteiligt sind. Mit den Aufräumarbeiten wurde am 25. April 1999 begonnen. Bis Ende Juni leisteten etwa 50 Zivilschutzorganisationen gemeinsam 12 500 Einsatztage im Oberland Nachbarhilfe, weitere 3000 Einsatztage sind bis Mitte September geplant. Es wurden viele Wochen Arbeitszeit investiert. In erster Priorität mussten die durch Schutt und Gehölz teilweise haushoch verbarrikadierten Gräben, zum Beispiel im Lüttschental, Amt Interlaken, befreit werden, damit die Gewitterregen, welche folgten, nicht noch grösseren Schaden brachten. Auf den Lawinenkegeln säuberten Mann neben Mann mit Rechen und Gabeln die Alpweiden vom Geröll und Ästen. ▢



Schutt, Geröll und Holz ist in Fliela, Gemeinde Oberried am Brienersee, auf der Weide liegengelassen.

Aus der Sicht des Einsatzplaners

Die Solidarität war gross

ti. «Zivilschutz» im Gespräch mit Peter Röstli, Leiter der Koordinationsstelle «Lawinen 99», dessen Aufgabe es war, die Einsatzplanung zu erstellen und die Zivilschutzpflichtigen im Schadengebiet zu verteilen.

Welche Dienstleistungen erbrachte der Zivilschutz im Lawinenwinter 99?

Der Zivilschutz ist gefragt in der Chaosphase, bei den Aufräum- und Wiederinstandstellungsarbeiten sowie in der Prävention.

Aktivitäten in der Chaosphase

- ◆ Sicherung (Wache)/Überwachung
- ◆ Evakuationen
- ◆ Betreuung
- ◆ Mithilfe bei der Versorgung
- ◆ Befreiung der Dächer von Schneelasten
- ◆ Sicherstellen KP-Betrieb und Mitarbeit in den Bezirks- und Gemeindeführungsorganen.

Aktivitäten bei den Aufräum- und Instandstellungsarbeiten

- ◆ Befreien des Kulturlandes von Holz, Gestein, Geröll, Schlamm, Schutt
- ◆ Schlagräumung
- ◆ Abbruch von verschütteten Häusern
- ◆ Öffnung von Strassen und Wegen
- ◆ Entsorgung im Auftrag der Behörden.

Aktivitäten Prävention

- ◆ Räumen von Gräben
- ◆ Aufforsten
- ◆ Humanisierung des Kulturlandes
- ◆ Verbauungen.

Haben die Einsatzformationen des Zivilschutzes mit anderen Organisationen zusammengearbeitet?

Ja, zum Beispiel mit den Wehrdiensten, mit Schulen und Betrieben, Lehrlingen, Kirchgemeinden, Kooperationen, Samaritervereinen usw.

Wie lautete der Auftrag an die Koordinationsstelle «Lawinen 99»?

Der Auftrag der Regierungsstatthalter und Behörden der betroffenen Ämter und Gemeinden lautete: «bis Herbst 1999 das Kulturland und die Alpweiden vom Geröll zu befreien». Seinerzeit bei der Behebung der Schäden von «Sturm Vivian» war das



Peter Röstli im Schadengebiet.

Ausmass der Schäden bekannt. Dieses Mal wusste man nicht, welche Schäden der Schnee freilegen wird. Die Planung der Einsätze erforderte deshalb eine grosse Flexibilität der verantwortlichen Leiter und Einsatzkräfte. Es wurden 15 000 Einsatztage, verteilt auf alle sieben Amtsbezirke vorgeplant. Material und Fahrzeuge der Armee mussten koordiniert werden. Zeitweise standen 80 Puch und 10 Lastwagen im Einsatz.

Der Auftrag konnte dank der grossen Solidarität aus dem ganzen Kanton erfüllt werden. Die Spontaneität und der Wille zur Hilfeleistung waren sehr gross. Die Alpaufzüge verzögerten sich trotz der grossen Schneemassen, welche auf Wegen und Stegen lagen, und den Verwüstungen auf den Alpweiden nicht. Anstelle der zerstörten Weidhäuser wurden von Zivilschutzangehörigen Notställe errichtet. ▀

Gegen 80 Freiwillige auf der Reichenbachalp

Die ZSO Steffisburg räumte Lawinengang

Während zwei Wochen stiegen insgesamt rund 80 Freiwillige der ZSO Steffisburg in den Hang der Reichenbachalp und räumten die Schäden der Lawine vom letzten Februar weg.

BRUNO STÜDLE

Am Abend des 27. Februars raste eine Lawine über die Reichenbachalp in der Gemeinde Schattenhalb ob Meiringen und riss eine Schneise in den Wald. «Nach einer Sitzung bemerkte ich, dass etwas nicht stimmt oben auf der Reichenbachalp», erzählt Kurt Zumbrunn, Förster und Verantwortlicher der Räumungsaktion. «Am nächsten Morgen war bald klar, was geschehen war. Der Wald war wie weggeft.» Der Schaden war so gross, dass er mit eigenen Mitteln und Personen nicht innert nützlicher Frist hätte behoben werden können. Insbesondere wegen der Gefahr des Borkenkäferbefalls, mussten die gefälltten Bäume geräumt werden.

Deshalb stellte die Gemeinde Schattenhalb ein Hilfsgesuch an den Kanton, welcher die Gemeinde Steffisburg mit dem Hilfseinsatz betraute. «Wir sind froh, dass nun Freiwillige der ZSO Steffisburg den Lawinengang räumten», so Zumbrunn. «Alleine hätten wir das nie geschafft.» Mit Motorsägen wurden die Äste von den geknickten Bäumen abgesägt und anschliessend die Rinde vom Stamm gelöst. Wegen der schwer zugänglichen Lage musste der grösste Teil des Holzes aber an Ort belassen werden – natürlich von den ZSO-Männern fein säuberlich aufgeschichtet. «Nur ein paar ganz schöne Stämme werden später per Heli abtransportiert und verkauft», erklärte Kurt Zumbrunn weiter. «Es war eine harte und gefährliche Arbeit. Aber dank der neuen und guten Ausrüstung des Zivilschutzes und dank dem Einsatzwillen der Männer konnten die Arbeiten effizient und ohne Unfall abgeschlossen werden.» ▀



FOTO: ZVG

Information ist wichtig!

Wollen nicht auch Sie immer auf dem neuesten Stand sein? Dann werden Sie doch ganz einfach Mitglied beim Schweizerischen Zivilschutzverband! Die Zeitschrift «Zivilschutz» erhalten Sie dann gratis nach Hause geschickt!

Telefon 031 381 65 81

Behördenbesuch bei der ZSO Steffisburg. Im Hintergrund die rund 100 Meter breite Schneise, die von der Lawine gerissen wurde.